

ERNST FAUST
ARCHITECT.

Frankfurt a.M., den 3. Mai 1934

11.5.

Lieber Carl:

Deinen Brief vom 25. April habe ich erhalten. Wenn ich nicht an Kummer gewöhnt wäre, dann könnte ich mich über die Stellungnahme der Rüstersträsser aufregen. Nur über das Eine wundere ich mich: dass Du schreibst, Du wollest mich mit Deinen Sachen nicht länger belästigen, um so weniger als Du unsere Abmachungen voraussichtlich wieder rückgängig machen müsstest. Ich bitte Dich, lieber Carl, Deine Entscheidung baldigst zu treffen. Es ist für mich höchst unerfreulich, in einer Sache fortwährend Klimmzüge machen zu müssen - den letzten erkennst Du aus dem hier abschriftlich beigelegten Briefe an die hiesige Devisenbewirtschaftungsstelle - in einer Sache, die ich schliesslich erfolgreich durchgeführt haben würde, um nachher einen Tritt in den Hintern zu erhalten.

Die gewünschte Auskunft erteile ich Dir folgendermassen: Die berufsmässig tätigen Hausverwalter haben sich jüngst organisiert. Es ist daher zu erwarten, dass sie demnächst mit einem Tarife herauskommen. Zur Zeit kann man nicht sagen, dass einheitliche Honorarsätze bestehen. Wie ich die Regelung treffen würde, das habe ich Dir eingehend genug geschrieben. Wenn nur ein Hundertsatz der eingehenden Miete zu zahlen wäre, so könnte es ja vorkommen, dass ein Verwalter garnichts bekäme, dann nämlich, wenn ein Haus ganz leer stünde. Das kommt heutzutage auch vor. Das kann aber nicht verlangt werden. Wenn aber ein Teil des Honorars aus Gewinnanteil besteht, wie ich es vorgeschlagen hatte, dann wäre dem Leerstehen ein Riegel vorgeschoben.

das Sehr interessiert hat es mich, zu erfahren, dass Otto trotz erbärmlichem Resultate der Abrechnung RM 2325 für sich in Anspruch genommen hat. Wenn ich nur habe. Mein Mitmensch kann ja verrecken. Das ist die Einstellung des „Ritters“ der Ordensgruppe „zur Einigkeit“ des nationalen christlichen Ordens Friedrich der Grosse und jener Wühlmaus unter dem Deckmantel der katholischen Beichte.

Bevor Du den Rücktritt von unserem Abkommen nicht endgültig erklärt hast fühle ich mich verpflichtet, Deine Sache unentwegt weiterzuführen, weil die genehmigten Reichzuschüsse ~~XXXXXXXXXXXX~~ und die Zinsvergütungsscheine für Dich auf dem Spiele stehen. Ich bitte Dich dennoch dringend um eine endgültige Entscheidung - wie sie auch kommen mag - damit ich in meiner ohnedies bedrängten Lage nicht mit wirtschaftlichen Illusionen rechne.

Die übrigen Mitteilungen über den Verlauf der Besichtigung Deines Gartens haben mich auch diesmal sehr erfreut. Nur bin ich heute nicht in der Stimmung, darauf näher einzugehen.

Mit herzlichem Grusse
bin ich Dein

Ernst Faust

465